

# „Sonnenhaus“ entsteht im „Fahler“

Energie wird im Gebäude gewonnen – Modellprojekt im „Brombeerweg“

Haiger (kaw). Leider kann man nicht alles planen. Als in Haiger gestern der erste Spatenstich für das erste „Sonnenhaus“ der Region über die Bühne gehen sollte, fehlte eigentlich nur eines: die Sonne. Doch von dem leichten Nieselregen ließen sich die Akteure die Laune für den Start des Modellprojekts nicht vermiesen. Im „Brombeerweg“ im Neubaugebiet „Fahler“ entsteht nun das erste Haus, das komplett mit erneuerbaren Energien versorgt werden soll. Die Firmen Moschner & Partner sowie Kläs GmbH aus Haiger haben sich für das Projekt zusammengetan. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, so genannte „Sonnenhäuser“ zu planen und zu bauen. Darunter versteht man Gebäude, die nur mit den vom Haus und auf dem Grundstück gewonnenen Energien versorgt werden angesichts steigender Energiepreise sicher eine interessante Alternative zu Öl oder Gas.

Hauptsächlich geht es bei dem Konzept um Strom und Wärme für das Gebäude. Ziel der Planer ist es, dass das Haus dauerhaft wirtschaftlich genutzt werden kann. „Das bedeutet, dass die Bewohner von der immer weniger kalkulierbaren Kosten- und Versorgungssicherheit im Bereich Energie unabhängig werden“, erläuterte Guido Moschner das Vorhaben.

Erreichen wollen die beiden Firmen das, indem hauptsächlich physikalische Grundprinzipien genutzt werden. „Das erlaubt uns, in weiten Teilen auf wartungsintensive und störanfällige Technik zu verzichten“, sagte der Bauherr.

In dem Sonnenhaus in Haiger sollen so genannte technikreduzierte Systeme eingesetzt werden, die geringe Wartungskosten verursachen. „Diese Systeme können ohne Anleitung und kinderleicht bedient werden“, verspricht Karl-Heinz

Mederer vom gleichnamigen Energie- und Technikbetrieb aus Driedorf, der in das Projekt eingebunden ist.

## ■ Modernste Technologie

In dem Gebäude, das im „Brombeerweg“ im Fahler gebaut wird, kommt eine Heizanlage mit so genannter „Zubadan-Technologie“ zum Einsatz. Dabei handelt es sich um eine Wärmepumpe, die ohne Heizstab auskommt. Das Kältemittel wird direkt im Speicher kondensiert. „Die Heizgastemperatur kann wesentlich stärker ausgenutzt werden als bei herkömmlichen Wärmepumpen“, erklärte Mederer.

Geheizt wird außerdem mit einem Holzofen. Strom liefern Flachkollektoren auf dem Dach, die auch für die Wärmegewinnung genutzt werden sollen.



Erster Spatenstich für das Sonnenhaus in Haiger (v.l.): Karl-Heinz Mederer, Bürgermeister Dr. Gerhard Zoubek, Louis Nickel, Guido Moschner, Ingenieur Jens Freischlad, Werner Seipp von der Firma Kläs und Hans Georg vom Büro Engelhardt und Weese. (Foto: kaw)

Hinzu kommt, dass in Sonnenhäusern natürliche und angenehme Baumaterialien verwendet werden. Ab der Kellerdecke soll das Haus – das eine Wohnfläche von insgesamt 160 Quadratmetern haben wird – aus natürlichen, feuchtigkeitsregulierenden und diffusionsoffenen Werkstoffen bestehen. Hierzu gehören zum Beispiel

Holz, Zellulose und Lehmputze.

## ■ Zoubek: Das ist eine tolle Sache

Die Stadt Haiger unterstützt das Pilotprojekt „Sonnenhaus“. „Das ist eine tolle Sache und der richtige Weg“, freute sich

Bürgermeister Dr. Gerhard Zoubek (SPD) darüber, dass dieses Pilotprojekt ausgerechnet in Haiger errichtet wird. Schließlich werde in der nördlichsten Dillkreisstadt ebenfalls auf regenerative Energien gesetzt.

Weitere Informationen gibt es auf [www.sonnenhaus-haiger.de](http://www.sonnenhaus-haiger.de).